

Profil

Im Sommer 2010 habe ich meine Hundeschule alpenhund.de als Gewerbe angemeldet. Seitdem durfte ich schon viele Hunde und ihre Menschen auf ihrem Weg zu einem stressfreien Miteinander coachen und begleiten. Meine eigenen Hunde sind mittlerweile als Besuchshunde in Altenheimen und als Therapiehunde bei Behinderten im Einsatz. Je tiefer ich in das Thema einsteige um so mehr fasziniert es mich.

Eine ganze Reihe von Hunden hat mich bisher durchs Leben begleitet. Von diversen, teilweise jagdlich geführten Dackeln, über meinen Jack-Russel-Terrier „Pablo“, den Mops-Clan vom Eschlberg bis hin zum Cockerspaniel, Schäferhund, Labrador und Leonberger war so ziemlich jeder Typ und Charakter dabei. Ich war Geburtshelferin und Hundesitterin, haben meinen Terrier als Reitbegleithund trainiert und bin mit so manchem Hund durchs Leben gegangen. Folglich war ich mir sicher einiges von und über Hunde zu wissen und in Erziehungsfragen gut informiert zu sein. Doch daß daraus ein Beruf werden könnte, wurde mir erst später klar.

In Burghausen im Jahr 1964 geboren, wurde ich nach dem Fachabitur zunächst Redakteurin, dann Künstlerin und parallel psychoanalytisch ausgebildete Kunsttherapeutin. Durch eine Krebserkrankung war es mir zwei Jahre nicht möglich meinen Beruf als Kunsttherapeutin auszuüben. Als eine gestromte Findlings-Hündin 2007 zu mir kam, nannte ich sie „Aisha“, denn das heißt auf Suaheli „Leben“ und sie hat mich wirklich enorm aufgebaut, gefordert und zurückgeholt ins Leben. Ich hatte immer Hunde - doch gerade mit ihr habe ich sehr viel gelernt. Und ja, ich bin Quereinsteigerin. Auslöser für die schlußendliche Ausbildung war die Vorbereitung zum Wesenstest und die entsprechenden Prüfungen mit „Aisha“, die als Kampfhund Kategorie II eingestuft wurde. Ich wollte auch theoretisch wissen und begreifen was ich praktisch umsetze und habe mich für die entsprechende Ausbildung bei einer Schule angemeldet, die mir empfohlen wurde nachdem ich mir bereits verschiedene Institute angesehen hatte. Zudem hatte ich vor, mehr über die Therapiehunde-Ausbildung zu erfahren und zu lernen um meinen Beruf im klinischen Kontext zu ergänzen. Auch das wurde dort angeboten und als langjährige Dozentin für Kunst- und Gestaltungstherapie konnte ich mich auch hier aktiv durch mein Wissen und meine klinischen Erfahrungen mit einbringen.

Mittlerweile habe ich mich bei verschiedenen Trainern und Ausbildern mit verschiedenen Ausbildungsansätzen weiter fortgebildet. Ich nenne hier bewusst kein bestimmtes Institut, da oft sofort Rückschlüsse auf das Ausbildungssystem oder die Philosophie „dahinter“ geschlossen werden. Beispielsweise empfehle ich das Buch „Die Pizza-Hunde“ von Günther Bloch als sehr lesenswert - ohne damit automatisch seinen Trainingsansatz gänzlich als für mich schlüssig zu propagieren. Vielmehr geht es mir um einen Informations- und Wissensaustausch und das Vergleichen verschiedener Ansätze, so z.B. die der „Dominanzreduktion“, die Regeln nach Jan Fenell oder der Ansatz von „command performance“ nach David Dikeman. Verschiedene Konditionierungen und daraus hervorgegangene Trainings wie Clicker und Touch-Training, „Umlenkungen“ und Desensibilisierungstrainings sind mir vertraut – und wenn es vom Hunde-Mensch-Team her paßt auch durchaus zielführend. Die Jagdhundeausbildung nach Hans-Jürgen Markmann liegt sehr auf meiner Wellenlänge und meines Erachtens lassen sich da viele Ansätze und Grundlagen für den Begleit- und Familienhund adaptieren. Dirk Lenzen - "jeder Hund kann gehorchen lernen" - hat sehr viele Ansätze (nicht alle!) mit denen ich dacore gehe, was nun wiederum die nicht enden wollende Diskussion zur Alpha- oder Leithundtheorie entfacht. Für mich paßt das Bild einer sozialen Lebensgemeinschaft besser: es gibt klare Strukturen und Spielregeln, Rollenverteilungen und Verantwortlichkeiten. Das zu erkennen und zu installieren ist mein Ansatz. (Wer Nachweise und Urkunden hinsichtlich meiner Ausbildungen einsehen möchte erhält diese auf Anfrage als pdf-datei nach Angabe des Namens und der vollständigen Adresse zugesandt).

e intensiver die Zusammenarbeit mit Hunden jeder Art, Rasse, Vorgeschichte und Anlage ist, desto mehr erkenne ich deren Fähigkeiten und Qualitäten. Ebenso daß Hunde lernen und arbeiten wollen und dazu bis ins hohe Alter in der Lage sind – mein bisher ältester Kundenhund war 14 Jahre alt!

Lange war ich Hundehalterin aus Passion, war zufrieden mit meinen „Begleithunden“. Das hat sich grundlegend geändert! Auch mein Mann hatte sich zu einer Trainerausbildung entschlossen und unterstützt mich seit 2011 bei meiner Arbeit. Unsere Erfahrungen weiter zu geben ist mein Anliegen! Denn wenn ich etwas tue, dann aus ganzer Überzeugung - für mich ist jeder meiner Berufe immer auch eine Berufung! Unsere Hunde: Bruni ist eine Tifniter-Aidi-Hündin, eine - nicht anerkannte - "Rasse" die sich aus Hütehund und Windhund herausgebildet hat. Sie wurde geboren im Dezember 2008. Ihre Großeltern lebten als halbwilde Nomadenhunde in Marokko. Brunis Eltern kamen als Jungtiere nach Berlin, waren zwar schon an Menschen gewöhnt, lebten aber in einem Rudelverband auf einem

großem Areal. So gab es für Bruni auf dem Weg zum gesellschaftsfähigen Haushund noch viel zu lernen - und für uns ebenso! Als Besuchshund in Altenheimen kommt besonders ihre zurückhaltende, vorsichtige Art gut an und auch skeptische Menschen gehen in Kontakt zu ihr.

Aisha ist - wie auf manchen Bildern auf dieser homepage zu sehen - leider hochkopiert, d.h. ihre Rute ist nur ein kleiner Stummel den sie allerdings unabhängig von der Hüfte bewegen kann. Als sie mir vor einigen Jahren in München im Englischen Garten begegnete, war sie ca. 3 Jahre alt und auf einem Pflegeplatz zur Vermittlung. Unsere Wege kreuzten sich und es war um uns geschehen - mit meinem Hang zu Molossern kein Wunder! Sie hat starke Ähnlichkeit mit einem "Cao Fila de Sao Miguel", auch "Azoren Cattle Dog" genannt. Erst im Nachhinein erfuhr ich Bruchteile ihrer ganzen Geschichte: sie war ein Straßenhund in Griechenland. Jahre später hat sich Aisha per Rassegutachten als Mischling aus Griechischem Jagdhund und Alano herausgestellt - was wiederum ihre kupierte Rute erklärt. Viele Jagd- und Gebrauchshunde werden in südlichen Ländern an Ohren und Ruten beschnitten. Dieser massive Eingriff ist zu Recht in Deutschland verboten - leider nicht in allen Ländern Europas! Den Hunden fehlt ein wichtiges Körperteil, um mit anderen Tieren zu Kommunizieren und Bewegungsabläufe auszubalancieren, besonders in "Kurvenlage". Bei kastrierten Hündinnen hat dies zudem oft Inkontinenz zur Folge. Bei „Aisha“ hat sich sehr schnell ihre hohe Stresstoleranz gezeigt und vor allem Menschen gegenüber ist sie sehr anhänglich, friedfertig, gutmütig und einfühlsam.

Da ich beruflich als Therapeutin für Kunst- und Gestaltungstherapie in verschiedenen Psychosomatischen Kliniken arbeite, konnte ich in den letzten Jahren die Entwicklung der Tiergestützten Therapie gut mitverfolgen. Für mich war es somit eine logische Konsequenz, „Aisha“ auch in dieser Hinsicht weiter zu fordern und zu fördern. „Bruni“ ist auch in diesem Ausbildungsabschnitt wieder mit dabei und benötigt eine gänzlich andere Herangehensweise. Somit lernen wir nie aus!